



Alexianer Zeitung im 5. Jahr



Sagen Sie uns Ihre Meinung

Die Alexianer Zeitung startet mit dieser Ausgabe in das fünfte Jahr ihres Bestehens. Das haben wir als Redaktion zum Anlass genommen, einen kleinen Rückblick zu wagen.

Für diese Ausgabe haben uns Leserinnen und Leser gesagt, warum sie die Alexianer Zeitung gerne lesen. Außerdem möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick hinter die Kulissen geben und die Redaktion vorstellen. Wir möchten aber auch in die Zukunft blicken und unsere Zeitung für Sie – die Leserinnen und Leser – noch besser machen. Dafür haben wir eine Online-Umfrage gestartet. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.

www.alexianer.de/befragung

Ihre Redaktion

Vielseitig und ganz nah an den Lesern

Die Alexianer Zeitung startet ins 5. Jahr



Hut ab! Die Alexianer Zeitung ist vielseitiger als man denkt

Foto: Katholikentag, Montage: Nietzer

„Grenzen können schon mal verwischen“

Interview mit Jutta Muysers, Missbrauchsbeauftragte der Alexianer GmbH

Jutta Muysers ist Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Langenfeld. Seit 2013 ist sie Mitglied im Beraterstab der Alexianer für Verdachtsfälle sexueller Missbrauchs. Im vergangenen Jahr übernahm sie zusätzlich die Aufgabe der Missbrauchsbeauftragten.



Foto: privat

Frau Muysers, Sie sind forensische Psychiaterin. Das ist ein Themenfeld, das nicht jedem liegt, weil man es mit Straftätern zu tun hat, selbst wenn sie krank sind. Was hat Sie zur Forensik gebracht?

Muysers: Schon am Ende meiner Ausbildung hat mich die hoch spannende Frage beschäftigt, warum jemand zum Straftäter wird. Und die zweite spannende Frage ist dann natürlich: Wie behandelt man diese Menschen lang-

fristig? Wie kann man sie gewissermaßen „heilen“?

Haben Sie in diesem Bereich auch mit dem Thema sexueller Missbrauch zu tun?

Viele der hier untergebrachten Patienten, auch der geistig behinderten Patienten, haben natürlich Delikte in diesem Bereich begangen – sexuelle Übergriffe, Missbrauch oder auch Vergewaltigung.

Sexuelle Übergriffe beschäftigen uns auch bei den Alexianern. Deshalb gibt es den Beraterstab und das Amt der Missbrauchsbeauftragten. Welche Erfahrungen haben Sie in den fast vier Jahren im Beraterstab schon gemacht?

In Einrichtungen, in denen Menschen so eng zusammenarbeiten und so nah an Patienten und Bewohnern sind,

kann es schon mal dazu kommen, dass Grenzen verwischen und Mitarbeiter nicht mehr professionell genug handeln.

Vertrauen und Kommunikation sind zentrale Stichworte im Umgang mit dem Verdacht, ein Kollege oder eine Kollegin könnte sexuelle Grenzen verletzt haben. Viele Mitarbeiter sehen sich da sicher in einem Dilemma: Sie wollen den Kollegen gegenüber loyal sein und gleichzeitig Patienten oder Bewohner schützen. Was könnte helfen, um damit als Mitarbeiter klarzukommen?

Das ist das Allerschwierigste. Oft ist es so, dass zwar der Verdacht schon da ist, dass ein Kollege Grenzen nicht einhält. Aber man traut sich nicht wirklich nachzufragen oder darüber zu sprechen. Oder man möchte seinen Kollegen, Täter sind ja oft Männer, nicht beschuldigen.

Muss man sich als Mitarbeiter Sorgen machen, wenn man einen Verdacht an Sie weitergibt?

Nein! Im Beraterstab haben wir uns an vielen Stellen sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie wir im Einzelfall vorgehen. Ideal ist natürlich, wenn es gelingt, demjenigen, der die Grenze überschritten hat, die Verantwortung für die Konsequenzen selber in die Hand zu geben, sodass man nicht an übergeordnete Stellen herantreten muss. Bei den Alexianern ist bisher niemand zu Unrecht beschuldigt worden.

Was würden Sie uns als Unternehmen oder den Mitarbeitern zu diesem Thema noch mit auf den Weg geben?

Wenn Ihnen etwas merkwürdig vorkommt und Sie einen Verdacht haben, klären Sie das mit Ihrem nächsten Vorgesetzten oder einer Vertrauensperson. Wenden Sie sich dann an mich und den Beraterstab. Wir versuchen, einen vernünftigen Weg zu finden und etwas für die Beteiligten zu tun.

Frau Muysers, vielen Dank für das Gespräch! ✕

Das Interview führte Dr. Ralf Schupp

Kommissarischer Ärztlicher Direktor

AACHEN. Die Geschäftsführung der Alexianer Aachen GmbH und ihr langjähriger Chefarzt Dr. med. Andreas Theilig sind im Rahmen einer längeren Verhandlung zu dem Ergebnis gekommen, die Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung im Alexianer Krankenhaus zum Ende des Monats Februar 2017 zu beenden.

Grund hierfür ist insbesondere der Umstand, dass für die derzeitigen strategischen Anforderungen der psychiatrischen Krankenversorgung kein gemeinsamer Lösungsansatz von Chefarzt und Geschäftsführung entwickelt werden konnte. „Für die

anstehende Gestaltung der Krankenhausorganisation ist ein konkreter Plan erforderlich, der zu 100 Prozent von Krankenhaus und Chefarzt gemeinsam getragen und umgesetzt wird. Verbleiben nach erforderlicher kritischer

Diskussion dann doch divergierende Einschätzungen, so ist diese Situation zu akzeptieren“, erläutert Regional-



Dr. med. Stefan Spittler
Foto: Alexianer Krefeld

geschäftsführerin Birgit Boy die Situation.

Die Geschäftsführerin legt dabei Wert darauf, dass diese Entwicklung nicht den Blick auf die langjährige Führungstätigkeit des Chefarztes verändert: „Herr Dr. Theilig ist ein fachlich hoch kompetenter und sehr verlässlicher Chefarzt. Unter seinen Verdiensten sind insbesondere das Eintreten

für die sozialpsychiatrische Grundhaltung des Hauses und der Aufbau eines auch überregional anerkannten Kompetenzzentrums in der Gerontopsychiatrie hervorzuheben.“ Interimistisch wird die ärztliche Leitung in Aachen seit dem 1. März 2017 nahtlos durch den vielseitig erfahrenen und langjährigen Alexianer-Chefarzt, heute Chefarzt der Psychiatrischen Institutsambulanz des Alexianer Krankenhauses Krefeld, Dr. med. Stefan Spittler, als Kommissarischem Ärztlichen Direktor und Chefarzt wahrgenommen. Die Neubesetzung der Chefarztposition in Aachen durch die Hauptgeschäftsführung wird zum Sommer erfolgen. ✕ (mw)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Ulrike Becker (ub),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Friederike Röder (fr)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Das Beste von beiden

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

MÜNSTER/BERLIN. Agamus – unter diesem Namen kennen die Alexianer ihre Kolleginnen und Kollegen aus den Dienstleistungsbereichen: Gebäudereinigung, Verpflegung, Service Dienste sowie Bau und Technik.

Was vielen weniger bekannt ist: Bisher war Agamus nicht gleich Agamus. Das resultiert aus der Historie der Alexianer-Häuser in Ost und West. 1997 wurde die Agamus Dienste GmbH – damals noch unter dem Namen „Peper“ gegründet. Mit 36 Mitarbeitern startete man die Gebäudereinigung der Krankenhäuser in Münster und Köln. Die Alexianer Agamus GmbH auf der anderen Seite hat ihren Ursprung in

den Ost-Regionen der Alexianer, so wurde 2006 eine eigene Dienstleistungsfirma mit damals 137 Mitarbeitern aus der Reinigung, der Verpflegung und den Service Diensten gegründet.

Mit der Fusion der beiden Dachgesellschaften im Jahr 2009 war schnell klar, dass auch eine Zusammenarbeit der beiden Dienstleistungsunternehmen im Alexianer-Verbund sinnvoll ist. Denn sowohl im Westen als auch im Osten wird „nur“ mit Wasser gereinigt und mit Wasser gekocht. Warum also nicht Erfahrung und Expertise aus insgesamt 20 Jahren Dienstleistung zusammenbringen? So werden seit fünf Jahren in Krefeld, Köln und Münster

Dienstleistungen, insbesondere aus dem Verpflegungsbereich, durch die Alexianer Agamus GmbH angeboten. Der nächste Schritt, der nun folgt: Beide Gesellschaften wachsen auch formell unter einem Dach zusammen. Die ersten Vorbereitungen dafür wurden getroffen, Rahmenbedingungen abgesteckt und der Ablauf besprochen. Unter dem Motto „Das Beste von beiden“ sind jetzt beide Seiten bestens für eine Verschmelzung vorbereitet, sodass in Zukunft rund 1.600 Agamus-Mitarbeitende bei den Alexianern in den Dienstleistungsbereichen zusammenarbeiten. ✕

Heike Uttermann, Regionalleiterin West
Hendrik Vliem, Geschäftsführer
Alexianer Agamus GmbH

Konzeptentwickler und Klinikchef von ganzem Herzen

Feierlicher Abschied für Dr. Klaus Telger nach 28 Jahren

MÜNSTER. „Ein Visionär in der Gerontopsychiatrie für die Region, ein Konzeptentwickler mit viel Sinn für Atmosphäre, ein einfühlsamer Arzt für seine Patienten und nicht zuletzt ein Chef und Kollege mit viel Herz und Menschlichkeit.“

Mit diesen Worten verabschiedeten sich Ende März 2017 Mitarbeiter, Kollegen und auch viele überregionale Weggefährten von Chefarzt Dr. Klaus Telger. Mit ihm verlässt nach 28 Jahren ein ganz besonderer Mensch die Alexianer-Welt in Münster.

„Die Damian Klinik, das Gerontopsychiatrische Zentrum und die vielen



Bereiteten einen herzlichen Abschied: Dr. Michael Enzl, Claudia Bergmann, Prof. Dr. Dieter Seifert, Renko Janßen, Marita Kalfier, Norbert Mussenbrock, Dr. Klaus Telger, Angelika Bakos, Stephan Dransfeld, Matthias Hopster (v. l. n. r.)
Foto: Oelck

Betreuungs-, Therapie- und Beratungsangebote für ältere, psychisch kranke Menschen sind eng mit Dr. Klaus Telger verbunden“, sagt Regio-

nalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. Er lobte Telger als „Konzeptionier, der viel bewegt und in Bewegung gesetzt hat“.

Seine Leidenschaft zur Kunst und Musik ließen ihn auch an anderen Projekten erfolgreich mitwirken. Er begleitete die Gestaltung des Sinnesparks und des Kunsthauses maßgeblich.

„Es war eine verdammt gute Zeit“, zeigte sich Dr. Klaus Telger in seiner Dankesrede sichtlich berührt: „Ihr seid der wahre Motor des Ganzen und ich habe stets mehr zurückbekommen, als ich geben konnte.“ ✕ (poe)

Akutaufnahme neu eröffnet



Voller Stolz konnten moderne, helle und vor allem sehr praktikable Räume präsentiert werden
Foto: Krug

BERLIN. Am 3. April 2017 wurde im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee die Akutaufnahme nach dreijähriger Planungs- und Bau-phase neu eröffnet.

„Die Akutaufnahme ist für die meisten Besucher die Eintrittspforte in unser Krankenhaus, der erste Bereich, den sie kennenlernen. Damit ist sie so etwas wie die Visitenkarte unseres Hauses. Hier sollen alle erleben, dass sie herzlich willkommen und gut betreut sind! Wir freuen uns über diese schönen neuen Räume und Arbeitsmöglichkeiten.“ Diese Worte richtete Frauke Förster,



Zum Neubeginn als Willkommen den Segen... der Leiter der Akutaufnahme, Andreas Stoib (r.), weiht gemeinsam mit Pfarrer Veit Böhnke die Akutaufnahme ein
Foto: Prestele

Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, an die zahlreichen Gäste, die zur Neueröffnung gekommen waren. ✕ (ar)

Neuer Chefarzt im Krankenhaus Diepholz

DIEPHOLZ. Seit dem 1. April 2017 leitet Dr. med. Ullrich Borutha als Chefarzt die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Diepholzer Krankenhaus.

Nach seinem Studium der Humanmedizin sammelte er Berufserfahrung in verschiedenen Kliniken. Bis zu seinem Dienstantritt in Diepholz war er im Helios St. Josefs Hospital Bochum-Linden tätig. Von 2008 bis 2016 arbeitete der Mediziner als Chefarzt am Evangelischen Krankenhaus Lütgendortmund (ab 2015 Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund).

Der 55-Jährige spezialisierte sich im Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie. 2006 erwarb er das Zertifikat CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Minimal-Invasive Chirurgie). „Ich bin überall freundlich aufgenommen worden und freue mich sehr, in Diepholz eine so gut



Dr. med. Ullrich Borutha – der neue Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie an der Alexianer-Klinik in Diepholz
Foto: Beuke

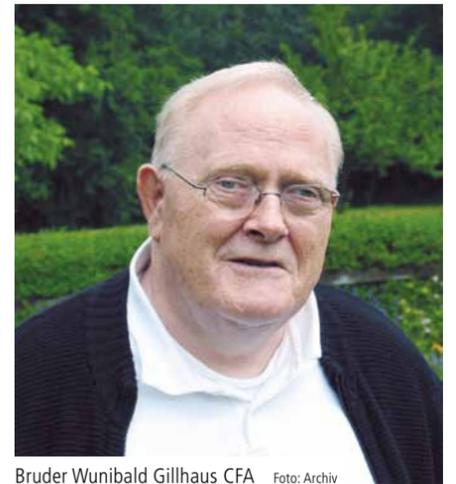
ausgestattete Klinik vorzufinden“, sagte Borutha. Regionalgeschäftsführer Uwe Lorenz: „Wir sind sehr froh, dass wir einen so hoch qualifizierten Mediziner gewinnen konnten, der auch noch gut zu uns passt.“ ✕ (gb)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Wunibald Gillhaus CFA

Geboren 1937 in Essen, kam Bruder Wunibald bereits mit 17 Jahren, also 18 Jahre werdend, am 2. März 1955 ins Alexianer-Kloster nach Neuss. Genau auf den Tag 62 Jahre später verstarb er am 2. März 2017 in Neuss im Alter von 79 Jahren.

Bruder Wunibald begann im Kloster seine Ausbildung zum examinierten Krankenpfleger. 1957 legte er die zeitliche Profess ab, 1960 folgte die ewige Profess. Als Stations- und später auch als Pflegedienstleiter war er über viele Jahre in der Pflege tätig und somit für viele Patienten und Mitarbeiter ansprechbar.

Innerhalb der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder war Bruder Wunibald Novizenmeister und beriet als Generalassistent den Generaloberen in Neuss. 1981 wählten ihn die Brüder zum Generaloberen der Kongregation der Brüder vom heiligen Alexius.



Bruder Wunibald Gillhaus CFA Foto: Archiv

Dieses Amt hatte er bis zum Zusammenschluss zur weltweiten Kongregation der Alexianerbrüder inne.

1990 wurde Bruder Wunibald zum Provinzial der St. Josef Provinz gewählt. Im Jahr 2004 trat er aus gesundheitlichen Gründen vom Amt des Provinzials zurück und lebte zurückgezogen im Kloster bis zu seinem Tod. ✕

Alexianer Zeitung für drei Generationen

Eine Mitarbeiterin berichtet



Die Alexianer Zeitung erhalte ich über mein Postfach. Wenn es die Zeit erlaubt, schaue ich gleich rein. Ich blättere die Zeitung einmal von vorne bis hinten durch, schaue die Bilder an und suche nach bekannten Gesichtern.

Ich lasse meinen Blick über die Nachrufe schweifen und lese die sehr gut gewählten Verse davor. Dann geht es von vorne los. Ich schaue die Artikel genauer an. Ehrlich gesagt lese ich nicht alles, sondern nur die Themen, die unser Haus betreffen oder die mich neugierig machen. Hin und wieder rede ich mit Kollegen darüber.

Dann erlebe ich mit der Alexianer Zeitung an einer anderen Stelle noch etwas: Meine 93-jährige Oma lebt im St. Alexius Seniorenwohnheim. Sie jagt jeder Zeitung, die irgendwo herumliegt, hinterher. Oftmals finde ich zwei, drei Exemplare in ihrem Rollator oder im Zimmer auf dem Tisch. Sie weiß nicht wirklich, was drinsteht, deshalb erzählen meine



Urenkelin Lisa-Marie Bansee und Oma Irmgard Meyer lesen regelmäßig gemeinsam die Alexianer Zeitung
Foto: Bansee

Tochter oder ich es ihr. Letztens war ein großer Beitrag über das St. Alexius Seniorenwohnheim in der Zeitung, mit dem Foto des 107-jährigen Herrn, der immer neben uns am Tisch sitzt und Kaffee trinkt. „Ja, den kenne ich“, war sich meine Oma ganz sicher. ✕

Jeannett Bansee
Verwaltung Rechnungseingang/Kasse
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Stimmen zur Alexianer Zeitung

Was sagen unsere Leserinnen und Leser zur Alexianer Zeitung? Was gefällt ihnen am besten, was lesen sie als erstes? Wir haben uns über die vielen positiven Rückmeldungen gefreut. Hier eine Auswahl davon:

„Ich lese die Zeitung, um informiert zu sein, was es Neues gibt. Mir gefällt, dass die Artikel größtenteils von Mitarbeitern selbst geschrieben werden.“ ✕

Stephanie Rotter
Chefarztsekretariat, Klinik für Neurologie
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee



„Die Alexianer Zeitung verteile ich gern in unseren Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, weil sie von meinen Mitarbeitern und Kollegen mit Neugier erwartet und mit Interesse gelesen wird. Die Rubrik ‚Ich hab da eine Frage‘ sorgt immer für Gesprächsstoff.“ ✕

Monika Dalaker
Bereichsleiterin, Servicedienste Sachsen-Anhalt
Alexianer Agamus GmbH



„Ich schätze die Alexianer Zeitung sehr, da man die Möglichkeit erhält, Einblicke und Informationen in viele interessante Bereiche und Entwicklungen des Unternehmens zu bekommen.“ ✕

Birgit Berger,
Leitung Hauswirtschaft
Alexianer Werkstätten GmbH



Foto: Nieter



„Zur Alexianer Zeitung fallen mir vier Stichwörter ein: Informationen, Hintergründe, Erlebnisse und Kollegen. Ich bin beeindruckt, was die Mitarbeiter in allen Institutionen für tolle Ideen und Impulse umsetzen.“ ✕

Stephanie Focht
Assistenz der Geschäftsführung
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH



„Ich bin seit Anfang April 2017 bei den Alexianern tätig und habe gleich die Frühlingsausgabe der Alexianer Zeitung erhalten. So habe ich einen ersten Eindruck bekommen, an wie vielen Orten die Alexianer bundesweit vertreten sind und wie breit gefächert das Angebot der Alexianer ist.“ ✕

Vera Braunleder
Mitarbeiterin in der Verwaltung
Alexianer Aachen GmbH



„Liegt eine neue Ausgabe der Alexianer Zeitung im Postfach, dann freue ich mich schon auf viele interessante Neuigkeiten aus den anderen Einrichtungen und der Region. Eine perfekte Lektüre für die tägliche Zugfahrt!“ ✕

Andre Minx, Kaufmännisches Controlling
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



„Es ist interessant zu lesen, welche Aktionen in den einzelnen Häusern laufen und wie kreativ und engagiert alle sind. Die Alexianer-Häuser sind sehr rege, weiter so!“ ✕

Gabriele Beck
Hygienefachschwester, Krankenhaus Hedwigshöhe

„Für mich ist es interessant zu sehen, was in den anderen Einrichtungen der Alexianer passiert. Dies gibt mir auch immer wieder Anregungen für meine Arbeit vor Ort.“ ✕

Jörn Magdeburg, Leiter Medizincontrolling
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

„Die Alexianer Zeitung bietet mir zusätzliche Informationen, was im eigenen Haus passiert. Darüber hinaus finde ich es spannend, was sich in den weiteren Häusern des Verbundes ereignet.“ ✕

Andreas Radfan
Mitarbeiter Verwaltung
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci



„Ich lese sehr gerne die Nachrichten aus dem Verbund. Zu sehen, was die Kollegen in den anderen Regionen machen und was es dort Neues gibt, finde ich sehr spannend.“ ✕

Ulrich Beerwerth
Leitung Hausgemeinschaften
Alexianer Münster GmbH



„Ich wohne nicht in Tönisvorst beziehungsweise Krefeld. Deshalb bekomme ich nicht immer alles mit, was es an Neuigkeiten rund um unsere Krankenhäuser gibt. Da nutze ich neben anderen Informationsquellen am Arbeitsplatz gerne auch die Alexianer Zeitung.“ ✕

Stephanie Geißels, Mitarbeiterin am Empfang
Alexianer Tönisvorst GmbH

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Online-Umfrage

Die Alexianer Zeitung gibt es jetzt im fünften Jahr. Deshalb möchten wir Sie – unsere Leserinnen und Leser – fragen, wie Ihnen Ihre Mitarbeiterzeitung gefällt? Denn Sie sind diejenigen, an die sich dieses Angebot richtet. Für Sie halten wir Ausschau nach spannenden Themen, schreiben Artikel und schießen Fotos, um Ihnen viermal im Jahr eine Zeitung aus dem Alexianer-Verbund zusammenzustellen.

Treffen wir damit Ihren Geschmack oder können wir noch etwas verbessern? Wovon möchten Sie mehr in

der Zeitung lesen, wovon weniger? Sind die Artikel zu lang oder zu kurz? Das alles können Sie uns in unserer Online-Umfrage mitteilen: www.alexianer.de/befragung

Ihre Teilnahme an der Befragung ist für uns sehr wichtig. Ihre Meinung hilft uns, unsere Zeitung in Zukunft noch besser zu machen. Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitmachen, desto besser: Teilen Sie gerne den Link mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Den Link zur Umfrage finden Sie auch im Intranet unter alexianer-intern/aktuelles. ✕



Zum Start ins 5. Jahr der Alexianer Zeitung

Ich hab' kein Abo, bin nicht im Verteiler, beschaff' mir die AZ mit „Pfiff“: Geschenkt von Kollegen, „geklaut“ im Wartezimmer, so hat man immer alles „im Griff“.

Den Lokalteil, innen, den muss ich gleich lesen – noch auf dem Heimweg, in Bahn oder Bus, denn bei „Lokales aus Hedwig Berlin“ ist noch lange nicht Schluss.

Der Außenteil „Neues aus Verbund und Region“ ist „Lektüre für daheim“. Von A bis Z wird informiert über Alexianer-Häuser zwischen Elbe, Spree und Rhein.

Das Alexianer-Unternehmen wächst immer weiter. Es wird saniert, es baut neu – ein Schritt in die

Gegenwart wird zum Schritt in die Zukunft, worüber ich mich freu'.

Ob die Alexianer Zeitung Identität stiften kann, darüber müsste man mal nachdenken und ihr die Gedanken, Ideen und Visionen zum Jubiläum schenken.

Wenn Berufsgruppen sich unternehmensweit austauschen und Erfahrungen weitergeben, dann fördert das die Qualität im Arbeitsleben.

Wenn offene Fragen als „Ethische Denkanstöße“ in der AZ eine Antwort geben, dann wächst das Miteinander im Unternehmen. ✕

Marianne Mooz, im Ruhestand
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

Die Redaktion stellt sich vor

Hinter den vier Alexianer Zeitungen im Jahr stecken viele Kolleginnen und Kollegen: Rund zwanzig feste Redakteurinnen und Redakteure bilden das Kernteam. Dazu kommen mindestens doppelt so viele freie Redakteure, die zu bestimmten Themen Artikel beisteuern.

Sie alle sind so unterschiedlich und interessant, wie die Themen im Alexianer-Verbund selbst. Viele von ihnen schreiben schon jahrelang – für die Alexianer Zeitung oder deren Vorgänger-Mitarbeiterzeitschriften. Andere sind erst ganz neu dabei. Einige Redakteurinnen und Redakteure verraten hier, was sie an der Arbeit für die Alexianer Zeitung besonders mögen:

„Seit Gründung unserer ersten Unternehmenszeitung 1990 hier in Krefeld schreibe ich. Die Vielfalt der Themen reizt mich immer wieder aufs Neue und vor allem, dass ich während der Recherchen noch viel über unser sehr dynamisches Unternehmen dazulernen kann.“

Frank Jezierski (fj), Alexianer Krefeld

„Was gibt es Schöneres, als in Wort und Bild darüber zu berichten, mit wie viel Elan und Verve Kolleginnen und Kollegen außergewöhnliche Ideen in die Tat umsetzen, damit die Einrichtungen der Alexianer auch in Zukunft gut aufgestellt bleiben.“

Katrin Volk (kv), Alexianer Köln

„Über Neues zu berichten und zu informieren, ist immer eine tolle Aufgabe. Da ich erst seit Anfang März

2017 mit zum Team gehöre, ist das für mich besonders spannend.“

Petra Oelck (poe), Alexianer Münster

„Ich lese gerne etwas über Kollegen und lerne sie so näher kennen. Für mich ist die Alexianer Zeitung als Kommunikationsmedium ein wichtiger Baustein für ein wertschätzendes Miteinander.“

Carmen Echelmeyer (ce), Alexianer Münster

„Man bekommt einen kompakten und informativen Einblick, was in der großen, bunten Alexianer-Welt aktuell los ist und wie rasant und vielfältig sich unsere Regionen stetig weiterentwickeln. Mir persönlich gefällt auch die Rubrik ‚Ethische Denkanstöße‘ sehr gut.“

Anja Große-Wöstmann (agw), Alexianer Münster

„Die Alexianer Zeitung im fünften Jahr – das ist ein schönes Zeichen der Kontinuität. Ich bin von Anfang an in der Redaktion ‚dabei‘. Wenn ich die Aachener Beiträge schreibe, ist das auch immer wieder ein schöner Rückblick, was in drei Monaten (seit der letzten Ausgabe) schon wieder alles passiert ist.“

Manuela Wetzel (mw), Alexianer Aachen

„Ich schreibe gerne für die Alexianer Zeitung, weil ich die Herausforderung liebe, gerne ‚über den Tellerrand schau‘ und offen für Neues bin. Ich mag daran besonders, hinter die Kulissen zu schauen und Kollegen kennenzulernen, mit denen man sonst so nicht im Kontakt steht.“

Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken



Foto: Maaß

„Besonders viel Freude bereitet das Schreiben über ‚nicht alltägliche, manchmal auch persönliche Geschichten‘, die über die übliche Krankenhausroutine hinausgehen. Von diesen wünsche ich mir mehr.“

Brigitte Jochum (bj), Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken

„Die Alexianer Zeitung bietet uns die Möglichkeit, unsere Arbeit auch den anderen Alexianer-Häusern vorzustellen und uns so auszutauschen. Vor dem Hintergrund ‚Gemeinsam besser‘ können wir uns so gegenseitig inspirieren.“

Friederike Röder (fr), Alexianer Potsdam

„Ich berichte gerne über das, was sich an unserem Standort Potsdam bewegt und was uns beschäftigt.“

Ulrike Gerstmann (ug), Alexianer Potsdam

„Es macht mir sehr viel Spaß, über Ungewohntes und Unkonventionelles für die Berliner Alexianer Zeitung schreiben zu dürfen. An tollen Themen fallen mir zahlreiche ein: eben von jedem etwas.“

Antje Richter (ar), Alexianer Berlin-Weißensee

„Durch die Alexianer Zeitung wird uns ‚Neuen‘ von der Alexianer Misericordia GmbH erst richtig bewusst, wie umfangreich und spannend das Spektrum der vielen unterschiedlichen Einrichtungen innerhalb des großen Alexianer-Verbundes ist. Es macht viel Spaß, die abwechslungsreichen Berichte zu lesen und auf diese Weise das Leben innerhalb der ‚Alexianer-Familie‘ kennenzulernen.“

Michael Bürke (mb)
Alexianer Münster-Misericordia

„Besonders als Neuling in der PR-Branche ist es immer wieder aufregend, als Reporterin bei den verschiedenen Ereignissen und Veranstaltungen dabei sein zu dürfen.“

Marina Muggenborg (mm)
Alexianer Münster-Misericordia

„Es ist wirklich beeindruckend, was in allen Kliniken auf die Beine gestellt wird. Die Zeitung ist sehr informativ.“ ✕

Marika Höse (mh), Alexianer Sachsen-Anhalt

Richtfest im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Seit der Grundsteinlegung für das neue Bettenhaus im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe im Jahr 2016 ist viel passiert.

Nachdem Anfang des Jahres 2017 der Rohbau für den sogenannten „Pavillon D“ stand, die Zimmerleute das Dach errichtet hatten und man sich schon gut vorstellen konnte, wie der Neubau nach der Fertigstellung aussehen wird, war es am 31. März 2017 an der Zeit, Richtfest für das neue Gebäude, das künftig 60 Betten und 46 Tagesklinikplätze der Psychiatrie und der Geriatrie aufnehmen wird, zu feiern.

Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe eröffnete die Veranstaltung



Pfarrer Mathias Laminski segnet den Richtkranz Foto: Thomas-Mundt

bei frühlingshaften Temperaturen und freute sich besonders, dass die Bauausführung termingerecht verlaufen war. Sein Dank galt den beteiligten Mitarbeitern, den Bauleuten, der Bauleitung von Schimke - Kant & Partner Gebäude & Landschaften GmbH, der Projektleiterin Doris Schollmeyer, der Alexianer Agamus GmbH, Bau und Technik, und der Maron.Rinne Architektengemeinschaft. Pfarrer Mathias Laminski von der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef im Dekanat Köpenick segnete die Richtkrone, die nach Verkündung des Richtspruches mit dem Kran hochgezogen wurde. Dem Brauch entsprechend wurde das anschließende Buffet „direkt auf der Baustelle“ eröffnet. Strahlender Sonnenschein hatte die Mitarbeiter nach draußen gelockt, die hier gemeinsam mit den Bauleuten feierten. ✕ (bj)

Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

Privatdozent Dr. med. Elias Karakas ist der neue Chefarzt

KREFELD. Am 1. April 2017 übernahm Privatdozent Dr. Elias Karakas die chefarztliche Verantwortung für die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Dr. Karakas ist Facharzt für Chirurgie und (spezielle) Visceralchirurgie und bringt eine hervorragende Expertise mit an den linken Niederrhein. Als Privatdozent hat er einen Lehrauftrag an der Philipps-Universität Marburg und ist damit an der Ausbildung jun-

ger Mediziner beteiligt. Die endokrine Chirurgie war von Beginn an fester Bestandteil der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit des gebürtigen Darmstädters, zuletzt im Krankenhaus Evangelische Huysens Stiftung Essen unter Leitung von Professor Dr. Dr. Martin K. Walz, einem weltweit anerkannten Experten für endokrine und minimalinvasive Chirurgie.

Dr. Karakas möchte die Klinik im Teilgebiet endokrine Chirurgie besonders profilieren. Dazu gehört auch die Ein-

führung neuer minimalinvasiver, endoskopischer Operationsverfahren. Aktuell ist Dr. Karakas Mitglied der Leitlinienkommission „Chirurgische Therapie des Hyperparathyreoidismus“, der Überfunktion der Nebenschilddrüsen. Die Behandlung dieses Krankheitsbildes setzt eine besondere Erfahrung voraus, die sich Dr. Karakas sowohl wissenschaftlich als auch klinisch über viele Jahre erworben hat. Ein weiteres, großes interdisziplinäres Projekt wird die Zertifizierung des



PD Dr. Elias Karakas ist neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie in Krefeld Foto: Wiegmann

Darmkrebszentrums sein. Hier freut er sich besonders auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Krankenhauses sowie mit den niedergelassenen Kollegen. ✕ (fj)

„Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“

Das Kabarett der Klinik Bosse thematisiert Alltagsprobleme



Ein Blick in den Probenraum der „Alexanders“ Foto: Höse

WITTENBERG. Unterschiedliche Akteure und vielseitige Themen – das Kabarett der Klinik Bosse „Alexanders“ thematisiert den Alexianer-Alltag.

Da ist der pensionierte klavierspielende Kollege und da sind die Mitarbeiter, die sich ihre tägliche Arbeit gern mit Witz und Humor versüßen. Auf der Bühne lassen sie andere daran teilhaben.

„Unser Kabarett ist Spiegel unseres täglichen Erlebens. Hier können wir auch Dinge aufgreifen, die gesagt werden müssen, aber vielleicht anderswo nicht so leicht von den Lippen gehen“, beschreibt Torsten Sielaff,

Qualitätsmanager und Pflegedienstleitung. Gespielt wird für alle Mitarbeiter und deren Angehörige. Einziges Tabu: das Karikieren von Patienten oder Krankheitsbildern.

Premiere ist am 22. Juni 2017. Bis dahin wird auf Hochtouren geprobt und organisiert. Zumal sich die Hobbydarsteller – neben ihren ausgefüllten Jobs bei den Alexianern – auch um das Drumherum kümmern: von A wie Aufführungsort über den Kartenverkauf bis Z wie Zusammenstellung der Themen. Die stammen allesamt aus dem Arbeitsalltag und stehen unter dem Motto: „Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“ ✕ (mh)

Schulteroperation mit 150 Zuschauern

Tagung in Münster mit Live-Übertragung



Die Bilder aus dem OP der Raphaelsklinik wurden live ins Tagungszentrum am Aasee übertragen

Foto: Bührke

MÜNSTER. Während der Chirurg im Operationssaal der Raphaelsklinik mit dem Endoskop die Schultermuskeln des Patienten behandelte, schauten ihm im 1,7 Kilometer entfernten Tagungszentrum am 17. Februar 2017 rund 150 Mediziner aufmerksam „über die Schulter“. Die Bilder wurden live auf eine Großbildleinwand übertragen, die Zuschauer konnten dem Operateur über Mikrophon Fragen stellen.

Während des dreitägigen Work-

shops vermittelten Mediziner aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden und den USA den aktuellen Stand auf dem Gebiet der gelenkerhaltenden Schulterchirurgie und des Einsatzes moderner künstlicher Gelenke.

Organisatoren waren der Leitende Arzt Professor Dr. Jörn Steinbeck sowie seine Kollegen Dr. Kai-Axel Witt und Dr. Björn Marquardt von der Orthopädischen Praxisklinik und Dr. Dennis Liem von der Universitätsklinik Münster. ✕ (mb)

Historisch der Ort, aktuell die Themen: Im alten, aber modernisierten Wohnzimmer der Alexianerbrüder fand am 4. und 5. Mai 2017 die Tagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik statt.

Das Alexianer-Kloster in Aachen bot den knapp 40 Teilnehmenden ein perfektes Ambiente, um über aktuelle Themen aus dem Geschäftsfeld zu diskutieren.

Das Thema PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) stand dabei stark im Fokus.

Dr. Iris Hauth, Koordinatorin der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik, brachte die Teilnehmer diesbezüglich auf den neuesten Stand

Im Wohnzimmer der Alexianerbrüder

Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik



und verdeutlichte den langen Weg, den es im Kampf um ein faires Bewertungssystem noch geben wird.

Urban Roths, stellvertretender Geschäftsführer des Dezernats II (Krankenhausfinanzierung) der Deutschen

Krankenhausgesellschaft, referierte als externer Redner über den Personalnachweis in den Budgetverhandlungen.

Aus den Regionen wurden Projekte vorgestellt wie die „Internetbasierte Onlinetherapie“, die flexiblere und bedürfnisangepasste psychiatrische Behandlung im Modellprojekt „Neue Psychiatrie“ (Berlin-Hedwig) oder die gemeindenahere stationäre Psychosomatik in Kooperation mit der Akutpsychiatrie. Die nächste und damit siebte Tagung ist bereits für Mai 2018 terminiert. ✕ (tk)

Operieren im OP-Modul

BERLIN. Im April 2017 hat im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus der vorübergehende reguläre Operationsbetrieb in den OP-Modulen seinen Betrieb aufgenommen. Der alte Zentral-OP wird derzeit komplett saniert.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Am letzten Märzwochenende hat das hoch motivierte Team der OP- und Anästhesiepflege den kompletten Umzug aus dem Zentral-OP in die OP-Module bewältigt und dabei ganze Arbeit geleistet.

„Ohne die Hilfe einer Umzugsfirma,

der Bauleitung, der IT-Abteilung, der Medizintechnik, der Reinigungsfirma und dem Einsatz der Kollegen der Haustechnik wäre diese logistische Herausforderung in diesen drei Tagen nicht möglich gewesen“, sagt die leitende OP-Schwester Veronika Uhl. „Der Ab- und Wiederaufbau der Einrichtung gestaltete sich nicht ganz problemlos, funktionierte aber letztendlich doch“, berichtet Veronika Uhl weiter.

Bis zum Sonntagabend musste alles eingeräumt, mussten die Geräte angeschossen und gereinigt sein, damit am Montag der offizielle OP-Betrieb starten konnte.



Blick in einen OP-Saal des neuen OP-Moduls Foto: Thomas-Mundt

GELUNGENER START

Am Montagmorgen, dem 3. April 2017, wurde erstmals im neuen OP-Modul operiert. „Das OP- und Anästhesieteam hat einen grandiosen Start hingelegt. Es gab keinerlei Probleme –

alles lief in den neuen Räumlichkeiten super an“, resümiert die OP-Schwester. Vor dem Sanierungsstart durfte auf einer sogenannten Abrissparty im alten Zentral-OP noch einmal richtig gefeiert werden. ✕ (stm)

Im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes

Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe in Dessau

DESSAU. Zur jährlichen Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe reisten im März 2017 rund 40 Teilnehmende nach Dessau, um die dortigen Angebote der Alexianer in der Eingliederungshilfe kennenzulernen.

Der Hauptfokus der Fachtagung lag auf dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das BTHG ist im Dezember vergangenen Jahres im Bundestag verabschiedet worden und leitet umfangreiche Änderungen in der Eingliederungshilfe ein.

Ziel des Gesetzes ist es, mehr Mög-



Die Teilnehmenden vor dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau

Foto: Höse

lichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Außerdem soll damit eine höhere Effizienz der Eingliederungshilfe erreicht werden.

Das Gesetz tritt in vier Stufen in Kraft. Dabei kommt es ab 2018 zu wesentlichen Änderungen für die Werkstätten und ab 2020 zu weitreichenden Veränderungen für die Wohnheime: Sie sollen in der jetzigen Form nicht fortbestehen.

Die leistungsrechtlichen Folgen sind im Einzelnen noch gar nicht abzuschätzen, weshalb die Tagung dazu diente, die Herausforderungen und Chancen zu klären und zu bewerten und Erfahrungen aus Projekten fachlich zu diskutieren. ✕ (ih)

Großzügige Spende

Kölner Alexianer-Projekt zur Drogenprävention



Hans-Günther-Adels
Stiftung

KÖLN. Dank einer Spende der Hans-Günther-Adels-Stiftung von 12.300 Euro können die Veranstaltungen der Reihe „Kamillus meets school“ nun ein Jahr lang monatlich stattfinden.

„Die Zuwendung wird uns helfen, mit einer fundierten Nachhaltigkeitsüberprüfung – wie etwa der Erstellung und Auswertung eines Projektfragebogens – das Angebot ‚Kamillus meets school‘ weiter auszubauen“, so Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Das Projekt wurde vor zehn Jahren

von Dr. Ulrike Klose, Oberärztin im Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus, gemeinsam mit dem therapeutischen Leiter der ganztägig ambulanten Reha Sucht, Diplom-Psychologe Tim Bölling-Graf von Bassewitz, zur Sucht- und Drogenprävention aus der Taufe gehoben.

Seither führt es regelmäßig Schüler aus Kölner Schulen mit Patienten zusammen, die sich auf den Suchtstationen im Alexianer-Fachkrankenhaus wegen ihrer Abhängigkeits-

erkrankung behandeln lassen.

Dr. Ulrike Klose und Tim Bölling lenken dabei die Aufmerksamkeit der Schüler auf das Thema Alkohol- und Drogensucht und führen die Patienten, die sich freiwillig an den Treffen beteiligen, in den Kreis der Schüler ein.

„Für die Patienten ist es eine Reise zurück in ihre Vergangenheit, in der sie nachforschen, an welcher Weggabelung des Lebens ihre Sucht begann. Die Schüler erleben indessen, wie schnell man in den Kreislauf

der Abhängigkeit geraten kann“, schildert Bölling den besonderen Lerneffekt.

„Kamillus meets school“ wurde mit dem Elisabeth-Preis der Caritas Stiftung im Erzbistum Köln ausgezeichnet und mit einem Wilhelm-Löhe-Preis geehrt. ✕ (kv)

Am seidenen Faden

Komplizierte Operation an der Halswirbelsäule verhinderte Querschnittslähmung

MÜNSTER. Ein Tumor im Bereich des zweiten und dritten Halswirbels hatte bei Magdalene Temminghoff das Rückenmark stark verdrängt, es drohte eine Querschnittslähmung.

„Uns war schnell klar, dass wir operieren mussten. Allerdings war das Rückenmark bereits so stark beeinträchtigt, dass wir sehr vorsichtig vorgehen mussten und auf dem üblichen Weg von vorne oder hinten nicht an den Tumor herangekommen wären“, berichtet die Chefärztin der Neurochirurgie des Clemenshospitals, Professor Dr. Uta Schick. Die Chirurgen mussten seitlich zwischen den



Magdalene Temminghoff (l.) freut sich mit ihrer Ärztin, Prof. Dr. Uta Schick, über die gelungene Operation Foto: Bührke

Wirbelkörpern hindurch zum Tumor vorstoßen – ein ungewöhnlicher und gefährlicher Weg. Fast fünf Stunden dauerte der erfolgreiche Eingriff.

„Das Bild des Magnetresonanztomografen (MRT) zeigt, dass das Rückenmark wieder viel Platz hat“, freut sich die Chirurgen. ✕ (mb)

NACHRUFE

*Was man tief in
seinem Herzen besitzt,
kann man nicht
durch den Tod verlieren.*

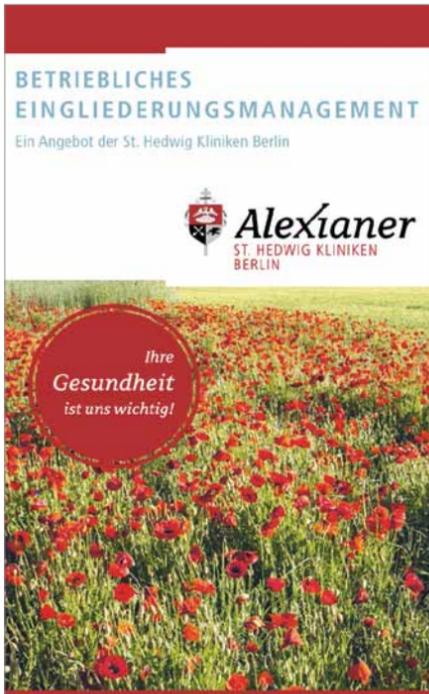
(Johann Wolfgang von Goethe)

- ✦ Bruder Wunibald Gillhaus
CFA, Ordensgemeinschaft
der Alexianerbrüder
- ✦ Dr. Uta Clemens, Oberärztin,
ehemals Alexianer Köln
- ✦ Martina Kleinhardt,
Assistenzärztin,
Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Udo Nägeler,
Krankenpfleger,
Alexianer Landkreis Diepholz
- ✦ Monika Struß,
Kinderkrankenschwester,
Alexianer Münster-Misericordia,
St. Walburga-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen
stets ein ehrendes und dankbares
Andenken bewahren. ✕

Freiwillig – vertrauensvoll – transparent

Betriebliches Eingliederungsmanagement in den Alexianer St. Hedwig Kliniken



Titelmotiv des Flyers zum betrieblichen Eingliederungsmanagement in den Alexianer St. Hedwig Kliniken

Gesundheitsförderung für Mitarbeiter ist ein wichtiges Thema, um das sich Arbeitgeber zunehmend kümmern. So auch die Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH.

Mit den bestehenden Angeboten wie Fitness First, der mobilen Massage oder den sportlichen Teamevents wie Staffellauf oder Beachvolleyballturnier gibt es bereits eine Reihe von Maßnahmen. Diese werden mit dem neuen freiwilligen Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) um einen weiteren Baustein ergänzt. Gemeinsam mit der Mitarbeiterver-

tretung (MAV) hat die Personalabteilung im Auftrag der Geschäftsführung das bestehende BEM-Angebot für Mitarbeiter überarbeitet und die getroffenen Vereinbarungen in eine Dienstvereinbarung eingebettet. Diese ist am 1. März 2017 in Kraft getreten. Was das genau bedeutet, dazu möchte dieser Beitrag informieren:

WARUM GIBT ES BEM?

Ziel des BEM ist es, eine bestehende Arbeitsunfähigkeit zu überwinden und dem Mitarbeiter eine dauerhafte Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

AN WEN RICHTET SICH DAS ANGEBOT?

Alle Mitarbeiter der St. Hedwig Kliniken GmbH, die über einen Zeitraum von zwölf Kalendermonaten länger als sechs Wochen arbeitsunfähig waren, haben die Möglichkeit, das BEM in Anspruch zu nehmen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Erkrankung zusammenhängend oder mit einzelnen Unterbrechungen stattgefunden hat.

WIE SIEHT DAS ANGEBOT GENAU AUS?

BEM bietet den betroffenen Mitarbeitern die Möglichkeit, gemeinsam mit einem individuellen BEM-Team

– mit Vertretern der Personalabteilung, der Mitarbeitervertretung, dem Vorgesetzten und gegebenenfalls der Schwerbehindertenvertretung – nach geeigneten Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. Es ist sozusagen ein gemeinsam verantworteter, ergebnisoffener „Suchprozess“.

Dieser findet in einem geschützten, vertrauensvollen Rahmen statt: Das Besprochene bleibt im Raum und wird nicht in der Personalakte, sondern in einer gesonderten BEM-Akte festgehalten. Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen werden selbstverständlich eingehalten, ein Offenlegen von Diagnosen wird nicht gefordert.

Auch kann der Mitarbeiter jederzeit für sich entscheiden, ob ein BEM-Verfahren für ihn in Frage kommt oder nicht. Eine Nichtteilnahme muss weder begründet werden, noch hat sie negative Folgen.

WO GIBT ES WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN?

Für ausführlichere Informationen wenden Sie sich gerne an die Kollegen vom Team B der Personalabteilung, an Ihre MAV oder schauen Sie im Intranet unter „Personalabteilung/BEM“ beziehungsweise in den Qualitätsmanagementhandbüchern im WIMA unter „zentrale



Bildmotiv aus dem BEM-Flyer

Regelungen/Dienstvereinbarungen/Eingliederungsmanagement“.

Die Personalabteilung hofft, mit diesem Angebot eine Unterstützung für erkrankte Mitarbeiter geschaffen zu haben und ist sich bewusst, dass zwischen den werbenden Worten eines Flyers auf der einen Seite und dem gemeinsamen Suchen nach Lösungen auf der anderen Seite mitunter Diskrepanzen liegen. Dieser Herausforderung stellt sich die Personalabteilung gerne und freut sich, wenn im Bedarfsfall den BEM-Beteiligten auf dem gemeinsamen Weg Vertrauen geschenkt wird. ✓

Matthias Ziechmann
Leiter Personalabteilung
Melanie Degmair
Referentin Personalentwicklung
Alexianer GmbH

„Auf Visite“ in der Apotheke

Internationale Kongressteilnehmer informierten sich über Logistikprozesse

Teilnehmer der internationalen Global Healthcare Conference informierten sich am 6. April 2017 in Berlin im Rahmen eines Site-Visits – beziehungsweise Ortsbesichtigung – im St. Hedwig-Krankenhaus über den Einsatz von moderner Scan-Technologie im Logistikprozess der Apotheke.

Hintergrund ist die Umsetzung der Fälschungsschutz-Richtlinie für Arzneimittel, die ab 2019 in Kraft tritt und im Zuge derer jede Arzneimittelpackung mit einem individuellen Barcode versehen wird. Mit dieser

Richtlinie wird jede einzelne Packung identifizierbar gemacht. Der Vertrieb kann damit auf allen Handelsebenen – vom Hersteller über das Lager und die Zwischenhändler bis zur abgebenden Apotheke – verfolgt werden.

Krankenhausapotheken beziehen ihre Ware nahezu ausschließlich direkt beim Hersteller und sorgen somit bereits heute für einen sicheren Arzneimittelkauf, da unnötige Vertriebsstufen vermieden werden. ✓

Ilka Ziegler, Apothekenleiterin
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



Teilnehmer der internationalen Global Healthcare Conference „auf Visite“ im St. Hedwig-Krankenhaus Foto: Thomas-Mundt

3D im OP

Schonendes Operieren in der dritten Dimension

Auf den ersten Blick könnte das Bild einer Szene aus „The Blues Brothers“ entsprungen sein. Aber mit dem Film hat diese Sequenz – fotografiert im Operationsaal im St. Hedwig-Krankenhaus – nichts zu tun, auch wenn der Anblick der Ärzte mit den dunklen Brillen etwas futuristisch anmutet.

Das Operationsteam mit den schwarzen Brillen operiert gerade einen Darmtumor in 3D-Technologie. Dieses neue Verfahren ermöglicht dem Operateur das dreidimensionale Sehen wie im 3D-Kino. Operiert wird in der sogenannten Schlüsselloch-technologie. Durch die 3D-Ansicht auf dem Bildschirm können die Ärzte tief in den Körper hineinschauen und dabei selbst kleinste Strukturen dreidimensional genau erkennen.

AUS 2D WIRD 3D

Bei der herkömmlichen offenen Operation hat der Operateur einen direkten Einblick auf das Operationsgebiet und erhält natürlicherweise ein dreidimensionales Bild. Viele Operationen, die noch vor wenigen Jahrzehnten offen operiert wurden, werden heutzutage minimalinvasiv in Schlüsselloch-technik ausgeführt.

Diese für den Patienten deutlich schonendere Operationsmethode wird in den Kliniken für Viszeral- und Gefäßchirurgie – Minimal Invasive Chirurgie, Urologie und Urogynäkologie im St. Hedwig-Krankenhaus angewendet. Bisher allerdings nur in flächenhafter 2D-Technik. Die dritte, tiefe Ebene mussten sich die Operateure hinzudenken.

„Durch das neue 3D-Verfahren bekommen wir nun eine deutlich präzisere Darstellung. Dadurch können wir Operateure uns viel besser im Operationsfeld orientieren“, berichtet Dr. Eric P. M. Lorenz, Chefarzt der Klinik für Chirurgie, wo das 3D-Verfahren im Dezember 2016 Einzug gehalten hat. Die Klinik für Urologie ist Vorreiter der neuen Technologie, denn bereits seit dem Sommer letzten Jahres operieren die Urologen mit dieser modernen Technik.

SCHONENDES OPERIEREN

Schlüssellochoperationen sind für Patienten sehr schonende Operationsmethoden. Schließlich müssen keine großen Bauchschnitte vorgenommen werden. Stattdessen kommt diese



Während der Operation tragen die Ärzte spezielle Polarisationsbrillen – damit können alle Schritte in brillanter Full-HD-Qualität auf dem Bildschirm verfolgt werden

Foto: Thomas-Mundt

Methode mit wenigen kleinen schlüssellochgroßen Schnitten aus. Über diese kleinen Schnitte werden über hohle Stäbe – in der Medizin als Trokare bezeichnet – die Kamera und die Instrumente in das Operationsfeld eingeführt. Leicht versetzt werden dann die Bilder aus dem Operationsfeld auf einen hochauflösenden Monitor übertragen.

Während der Operation tragen die Ärzte spezielle Polarisationsbrillen – damit können alle Schritte in brillanter Full-HD-Qualität auf dem Bildschirm verfolgt werden. Wer schon einmal einen 3D-Film im Kino gesehen hat, kann sich vielleicht vorstellen, wie das räumliche Sehen auf dem Bildschirm wahrgenommen wird. Nur durch das räumliche Sehen kann abgeschätzt werden, wie nah, wie weit entfernt, wie breit oder wie groß ein Objekt in der Umgebung tatsächlich ist.

BESONDERE GENAUIGKEIT

Die Dreidimensionalität ermöglicht ein viel zielsicheres und schnelleres Arbeiten. Der Urologe, Chefarzt Professor Dr. Helmut H. Knispel, erklärt die Vorteile der 3D-Technik so:

„Durch die räumliche Darstellung und die neue Tiefenwahrnehmung können wir die anatomischen Strukturen und die Operationsinstrumente besser ins Verhältnis zueinander bringen. Das war bei der früheren 2D-Technik so nicht möglich.“ Das bestätigt auch Professor Dr. Ralf Tunn, Chefarzt der Klinik für Urogynäkologie.

EINSATZMÖGLICHKEITEN IM ST. HEDWIG-KRANKENHAUS

Prinzipiell können alle minimalinvasiven Operationen, die bisher in 2D-Technik operiert worden sind, nun



Operation mit 3D-Technologie in der Klinik für Viszeral- und Gefäßchirurgie – Minimal Invasive Chirurgie. Dieses neue Verfahren ermöglicht dem Operateur, wie im 3D-Kino, das dreidimensionale Sehen

Foto: Thomas-Mundt



Seit August 2016 steht der Klinik für Urologie mit dem „Einstein Vision 3.0“ die Möglichkeit der 3D-Technologie zur Verfügung. Bereits fieberhaft erwartet, kam die neue Technik auch umgehend zum Einsatz

Foto: Knispel

in 3D operiert werden. Dazu gehören in der Urologie und Urogynäkologie zum Beispiel Operationen an der Niere und der Blase. Auch bei Harnleiterverengungen und der operativen Entfernung der Prostata wie auch bei der Behandlung von Senkungsproblemen bei der Frau (Scheiden-/Gebärmuttervorfall) kommt das Verfahren zum Einsatz.

In der Klinik für Viszeral- und Gefäßchirurgie – Minimal Invasive Chirurgie wird die Technik unter anderem

in der Magen- und Darmchirurgie, bei Operationen an Gallenblase oder Blinddarm sowie an Leber und Milz angewandt.

Die drei Chefärzte Knispel, Lorenz und Tunn sind froh, dass diese fortschrittliche Technik nun auch Einzug in das St. Hedwig-Krankenhaus gehalten hat und freuen sich über verkürzte Operationszeiten, Risikominimierung und bessere Operationsergebnisse. ✕

(stm)

Apotheke — back to the roots from 1854



Blick in die alte Apotheke, um 1914 Foto: Archiv



Blick in die neuen Apothekenräume Foto: Thomas-Mundt

Die Apotheke ist zurück. Zurück in den Räumen der ursprünglichen „Alten Apotheke“, die 1854 im Erdgeschoss des Hauptgebäudes eingerichtet worden war.

Die Konzeption für die dringend benötigten Räume stammt von der Alexianer Agamus GmbH. Damit steht der Apotheke nach Jahren der „Raumzerstückelung“ nun wieder

eine geschlossene „Raumeinheit“ zur Verfügung.

Für Kontinuität steht der teilweise Erhalt des ursprünglichen Mobiliars, das 1937 von der Ordensschwester

und approbierten Apothekerin Philippa M. Stahl neu konzipiert wurde. Für die Apothekenmitarbeiter, die nun an die frühere Wirkungsstätte zurück gekehrt sind, schließt sich damit ein Kreis. Und vielleicht stellt sich auch ein Gefühl der Verbundenheit mit den pharmazeutischen Vorfahren ein.

Die 1652 erfolgte Gründung des Ordens der barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl Borromäus geht schließlich auf Joseph Chauvenel (1619 bis 1648) zurück. Chauvenel war Jurist und hatte in der damaligen Not nach dem Dreißigjährigen Krieg eine Armenapotheke für Hilfsbedürftige in Nancy eingerichtet. Heute versorgt die Apotheke im St. Hedwig-Krankenhaus mehrere Krankenhäuser in Berlin und Potsdam. ✕ (stm)



Musik kennt keine Grenzen

Solidaritätskonzert auf dem Gendarmenmarkt



Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte

Foto: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Berlin_Mitte_Konzerthaus_Gendarmenmarkt_Abend.jpg?uselang=de#filelinks

Im Rahmen des Kirchentages setzte das Konzert „Musik kennt keine Grenzen“, das am 27. Mai 2017 von 20.00 bis 21.30 Uhr auf dem Gendarmenmarkt stattfand, ein musikalisches Zeichen für die Völkerverständigung.

Mit der UNISONO-Sinfonie, die klassische europäische Musik mit Musiktraditionen von Flüchtlingsländern verknüpft, sollte das Bewusstsein für die kulturelle Reichhaltigkeit, die geflüchtete Menschen nach Deutschland bringen, gestärkt werden.

MUSIKALISCHER DIALOG AUF AUGENHÖHE

Die UNISONO-Sinfonie des Komponisten Nicolas Ruegenberg – aufgeführt von den Berliner Symphonikern und Flüchtlingen, die auf Instrumenten ihrer Herkunftsländer musizierten – gestaltete sich als musikalischer Dialog

auf Augenhöhe. Und das durchaus wörtlich, denn geflüchtete Menschen waren sowohl am Kompositionsprozess als auch an der Aufführung beteiligt, bei der sie das klassische Sinfonieorchester um arabische Instrumente erweiterten. So konnte gemeinsam ein Zeichen für Offenheit und Toleranz gesetzt werden.

GEMA-EINNAHMEN GESPENDET

Der langen Tradition als katholische Krankenhäuser und den Werten christlicher Nächstenliebe folgend, hatten die Alexianer St. Hedwig Kliniken das für alle offene Solidaritätskonzert „Musik kennt keine Grenzen“ unterstützt und so Verbundenheit mit geflüchteten Menschen zum Ausdruck gebracht. Die GEMA-Einnahmen aus der UNISONO-Sinfonie wurden an die UNO-Flüchtlingshilfe gespendet, um auch in den Herkunftsländern die Lebensumstände zu verbessern. ✕ (bj)

Keine Angst im Krankenhaus

Kita-Kinder zu Gast im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

Der Konferenzsaal im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe hatte sich am 16. Februar 2017 in ein Teddybär-Krankenhaus verwandelt. Dr. Ines Ernst, Oberärztin der Klinik für Innere Medizin, und Julia Linke, Hygienefachschwester im Krankenhaus Hedwigshöhe, empfingen hier elf Kinder der Kita „Kinderzeit“ mit ihren Kuscheltierpatienten.

Zuerst gab Julia Linke spielerisch Hygienetipps für Kids. Gemeinsam mit ihr suchten die Kinder nach praktischen Beispielen, wann sie sich die Hände waschen sollten. Auf Fragen „Und wie fing noch mal der Spruch an: Vor ... Händewaschen nicht vergessen?“ oder „Warum sollte ich mir nicht die Hand, sondern die Ellenbeuge vor den Mund halten, wenn ich niese und huste?“ fanden die kleinen Hygieneexperten mit Unterstützung der Hygieneschwester schnell die richtigen Antworten.

SPANNENDE EINBLICKE

Bei Dr. Ernst erfuhren die Kinder dann Wissenswertes über wichtige Organe, wie den Darm und das Herz. Kindgerecht lernten sie dabei schwierige Begriffe wie „Stethoskop“ kennen, mit dem einige mutige Kinder beim gegenseitigen Abhören fasziniert dem Herzschlag lauschten. Nach der theoretischen Einführung kümmerte sich Dr. Ernst um die Versorgung der Kuscheltiere: Von der Anamnese über die



Hygienefachschwester Julia Linke gibt spielerisch Hygienetipps für Kids



Dr. Ines Ernst mit den „steril“ gekleideten Kindern bei einer kindgerechten simulierten Operation am Teddybär Fotos: Jochum

verschiedenen Untersuchungen, die Diagnose und die Auswahl der richtigen Therapie bis hin zur simulierten Operation, bei der die Kuscheltiereltern mit Mundschutz, OP-Haube und Einmalhandschuhen assistieren durften, gewannen die Kinder spannende Einblicke in das Krankengeschehen.

Vor der Entlassung stellte Dr. Ernst für jedes Kuscheltier ein Rezept aus, bei dem die Medikamente, die von Pfefferminz bis Schokolinsen reichten, vor allem bei den Kita-Kindern gut ankamen und mit dazu beitrugen, ihnen die Angst vor einem künftigen Krankenhausbesuch zu nehmen. ✕ (bj)

„Farben der Stadt“

Neue Kunstausstellung im Krankenhaus Hedwigshöhe

Der Weg durch den Chefarztflur führt Mitarbeiter, Patienten und Besucher derzeit an Kunstwerken des Künstlers Piotr Gardecki vorbei. „Farben der Stadt“ – so der Titel seiner Ausstellung im Krankenhaus Hedwigshöhe.

Gardecki stellt bereits zum zweiten Mal im Krankenhaus Hedwigshöhe aus. Bei seiner letzten Ausstellung „Industriellandschaften“ im Jahr 2015 waren vergessene Orte, Hochspannungsmasten oder Schornsteine die Quellen der Inspiration.

LEBENDIGER AUSTAUSCH

In der derzeitigen Ausstellung „Farben der Stadt“ zeigt Piotr Gardecki historische Gebäude aus Wrocław (Breslau) aus seinem persönlichen Blickwinkel. Die Werke entstanden im Freien. Das Besondere daran war, dass der Künstler seine Werkstatt und den Schaffensprozess seiner Bilder für



Der Künstler Piotr Gardecki hat den Schaffensprozess seiner Bilder für das Publikum öffentlich gemacht



Titelbild der Ausstellung „Farben der Stadt“ von Piotr Gardecki
Fotos: Gardecki

das Publikum öffentlich gemacht hat. Damit hat er das Interesse vorbeilaufender Passanten geweckt und bewirkt, dass sie die Bilder kommentierten und spontan über Kunst diskutierten. Auf diese Weise entstand ein ganz persönliches Verhältnis zwischen dem Künstler und den Empfängern seiner Bilder. So ist eine einzigartige Straßengalerie als beweglicher, wandernder Ausstellungsort entstanden, der beliebig seinen Standort wechseln konnte. In diesem lebendigen Austausch gelang es dem Künstler, den besonderen Charakter der Stadt Wrocław im Jahr 2016 einzufangen.

VIELSEITIGE ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Der 39-jährige Künstler Piotr Gardecki hat an der Akademie der Schönen Künste Eugeniusz Geppert in Breslau Malerei studiert. Er war Stipendiat des Edinburgh College of Art in Schottland und an der Vrije Academie (unabhängiges Kunst-Institut) in Den Haag. Seine Arbeiten stellte er bisher in Polen, Deutschland, Schottland, den USA und mehrfach in den Niederlanden aus. Er lebt und arbeitet in Breslau. Die Ausstellung kann noch bis zum 2. Juli 2017 besichtigt werden.

Das Kunstkomitee im Krankenhaus Hedwigshöhe organisiert bereits seit 2009 regelmäßig wechselnde anspruchsvolle Kunstausstellungen. Die Ausstellung mit Bildern des Künstlers Henry Tietzsch-Tyler im Jahr 2009 war die erste mit Werken zeitgenössischer Kunst. Zu den Höhepunkten der regelmäßigen Ausstellungen gehörte unter anderem der Passionszyklus des verstorbenen Künstlers Kurt Mühlhaupt. In den vergangenen acht Jahren wurden in Hedwigshöhe etwa 40 Ausstellungen von verschiedenen zeitgenössischen Künstlern gezeigt. ✕ (stm)

Digitalisierung im Gesundheitswesen

St. Hedwig-Krankenhaus ist Partner der Dutch Digital Health Night

Im Rahmen der diesjährigen ConHit begrüßte das St. Hedwig-Krankenhaus am 25. April 2017 eine Delegation mit Vertretern des niederländischen Gesundheitswesens und junger E-Health-Care-Start-ups. E-Health steht für die Digitalisierung der Medizin. Ein Start-up-Unternehmen

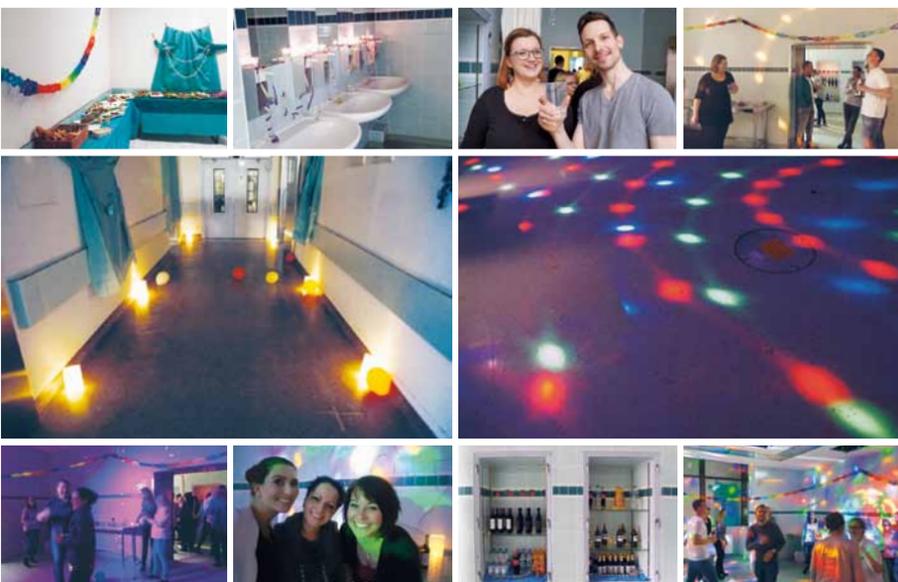
beschreibt eine neu gegründete Firma, die sich in der ersten Entwicklung eines Unternehmens befindet. Die ConHiT ist die größte europäische Veranstaltung für Gesundheits-IT. Der Branchentreff mit seinem Vierklang aus Messe, Kongress, Akademie und Networking richtet sich unter anderem

an Entscheider von IT-Abteilungen, an das Management, Medizin und Pflege. Die interessierten Teilnehmer haben bei der Führung durch das St. Hedwig-Krankenhaus bereits umgesetzte digitale Lösungen in verschiedenen Stationsbereichen und am Beispiel des Kommissionierautomaten in der Apotheke kennengelernt. Dabei wurden auch mögliche zukünftige Entwicklungen im Gesundheitswesen, wie zum Beispiel mobile Anwendungen, Apps

oder ein IT-gestütztes Schnittstellenmanagement in der Pflege besprochen. Die Veranstaltung fand am Abend ihren Ausklang mit der Dutch Digital Health Night in der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin. Dabei wurde in Zusammenarbeit mit niederländischen und deutschen Partnern, zu dem auch das Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus gehört, ein sogenanntes Pitch Event organisiert, bei dem einer professionellen Jury innovative Lösungen aus dem Bereich der digitalisierten Medizin präsentiert wurden. ✕

Sebastian Margaschewski
Assistent der Geschäftsführung
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

Abrissparty im OP



Die Abrissparty im alten OP-Bereich war ein sehr gelungener Abend. Mit guter Laune, einem leckeren Buffet und einem DJ wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Da waren die Strapazen des Umzugs schnell vergessen
Fotos: Zentral-OP, Fotocollage: Thomas-Mundt

Termine

//// 23. Juni 2017
Johannisfeuer mit Andacht und Mitarbeiterfest
Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 14. Juli 2017
Ökumenischer Hausgemeinschaftsgottesdienst zum Fest des heiligen Alexius mit anschließendem Mitarbeiterfest der St. Hedwig Kliniken St. Hedwig-Krankenhaus

//// 20. Juli 2017
Ökumenischer Hausgemeinschaftsgottesdienst zum Fest des heiligen Alexius
Krankenhaus Hedwigshöhe

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)
Große Hamburger Straße 5–11
10115 Berlin
Telefon: (030) 2311-2552
E-Mail: a.grafe@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Redaktion: Brigitte Jochum (bj)
Telefon: (030) 2311-2262
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de